Ich bin Bäuerin und seit über 15 Jahren die Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL).
Eines unserer Grundprinzipien war schon immer die gesamten Auswirkungen unserer Agrar- und Handelspolitiken im Blick zu haben.

Es ist ein untragbarerer Zustand, dass wir hier in Europa, gerade im Landwirtschaftsbereich immer stärker auf
Industrialisierung und Wachstum ausrichtet sind.
Insbesondere bei der Fleischproduktion: die EU hat 119% Selbstversorgung, dafür wird Futter von 18 - 20 Mio.Hektar Futtermittel
importiert - häufig aus Regionen, die ihre eigene Bevölkerung nicht ausreichend ernähren - um dann die Überschüsse zu
Dumpingpreisen z.B. nach Afrika zu exportieren, was dort die regionale Produktion zerstört.

Das ist ein tödlicher Kreislauf, den es dringend zu durchbrechen gilt.

Hier werden weder die EU noch die nationalen Regierungen ihrer Verantwortung gerecht.

Wir müssen Europa so gestalten, dass dies gerade den weniger entwickelten Regionen der Welt eine Chance bietet zu
funktionierenden Volkswirtschaften zu wachsen.

Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP, die sich nach den Interessen von Industrie und Konzernen orientieren und nicht an den
Bedürfnissen der Zivilgesellschaft  folgt, dienen mit Sicherheit nicht fairen und gerechten Entwicklungen, gerade von benachteiligten Regionen.

Das Ziel müssen Multilaterale Abkommen im Rahmen der WTO sein, die besonders die nachhaltige Entwicklung, Hunger- und Armutsbekämpfung
weltweit in den Mittelpunkt rücken.
Nur so kann auch die Europäische Union als großes Friedensprojekt langfristig funktionieren.

Soweit eine kurze Stellungnahme.
Vielleicht bietet sich nach diesem Wahlkampf, mehr Zeit und die Gelegenheit sich hier näher auszutauschen.

Maria Heubuch
Europakandidatin
(Bündnis 90 / Die Grünen)